

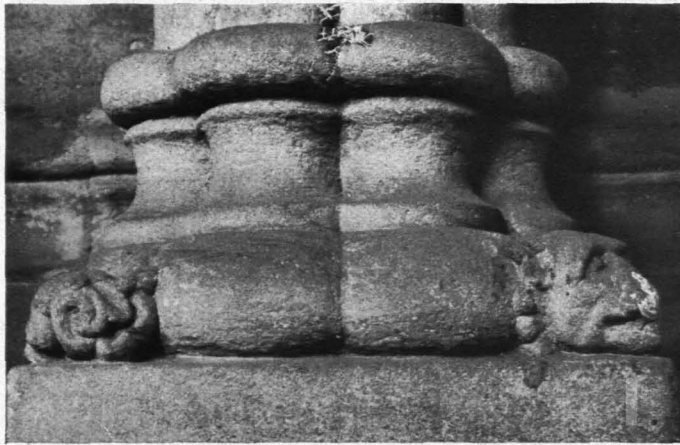


Abb. 154. Bamberg, Dom, Ostchor, nördl. S.S., Schlußstein.
Abb. 155. Bamberg, Dom, Ostchor, Säulenbase der Erdgeschoßarkade.

und lebhafter geworden. 5. Derbe Ranken mit dicken runden Stengeln, z. T. wie an den Kämpfern in Gelnhausen und St. Emmeran in Regensburg mit Tierkopf in der Mitte. Derbheit der Stiele und gewölbtes Blattwerk entspricht den Regensburger Blattstielkapitellen. 6. Dazu gesellt sich an Schlußsteinen (Abb. 154), Basen (Abb. 155), Kapitellen jene derbe und reiche Tierornamentik, deren oft genremäßige Freiheit und Lebhaftigkeit an die Tierdämonien von St. Jacob, mehr noch an die in Worms gemahnt. Gerade diese Schlußsteine verbinden mit dieser romanischen Tierphantastik Grundformen, Tiere, Köpfe in die Zwickel eingestellt, wie sie den frühgotischen Kathedralen Frankreichs, besonders Laon eigen sind. Sie weisen sich also als ähnlich spät aus, wie die überall vordringende Knollenbildung der Kapitelle. Die Eckköpfe und Eckfiguren an den Basen sind auch freier, schwungvoller gebildet, entsprechend stufenweise wachsender Verlebendigung von Worms zu Regensburg zu Bamberg. Auch alle anderen bisher verfolgten Ecklösungen, Ecksporen, Eckpfannen, Eckblätter finden sich wieder, z. T. zu Röhren zusammen-, zu Spiralen aufgerollt. Wieder also können wir die Wegspuren zurückverfolgen bis in die Mark hinein.

Damit enthüllt sich das Geheimnis der Krypta (Abb. 159). Denn da als spätestester,



Abb. 156. 157. Bamberg, Dom, Ostchor, Schlußsteine.



Abb. 158. Magdeburg, Dom, Chorumgang, Schlußstein.